



UNTER DIE HAUT

98

Saison 2013/ 2014
Mo, 17.03.2014

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
FC Köln



Hier und Jetzt	3	Nürnberg.....	9
Blick zurück		Schalke.....	9
Kicken mit dem Fanprojekt.....	3	Schalke.....	9
Schatzkiste		Essen.....	9
Dauerkarte der Saison 2003/2004.....	4	Warschau.....	9
Gedankensprung		Rising Subculture	
ProduktFußball?!.....	5	Die Entstehung der Ultraszene in	
Ein Blick auf		Deutschland.....	10
<u>Darmstadt</u> : Keine Lizenz für Liga 2?.....	7	HFY	
<u>Babelsberg</u> : Rosa-Luxemburg-Stadion.....	8	FC Metz (0:1) RC Lens.....	11
Kurz und Knapp		Medienecke	
Bremen.....	8	Integrationspreis für den FSV Mainz 05.....	11
Dortmund.....	8	In eigener Sache	12
Nürnberg.....	8		

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
 Auflage: 500

Layout: Flo, LukasL

Texte: JulianM, Conny, Pascal, Alex, DominikP,
 Krautmensch, AndreasH, JonasM, MiguelB, TimR,
 DennisG, MarvinF, DavidS

Druck: SuperMaxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.keep-on-rising.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder
 Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im
 Stadion an!

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

Förderkreis : 7.1@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
 Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Uuuui, was war da denn los? Der Aufbauegner par excellence, unser 1.FC Kaiserslautern, ergab sich plötzlich nicht mehr völlig, um nicht zu sagen er kämpfte sich gar ein wenig aus seiner Verlierer-Rolle.

Dabei schien sich alles zu ergeben wie aus den letzten drei Partien wohl bekannt. Aue, Aalen, Cottbus, jeder Rotz-Club schaffte einen zeitigen Führungstreffer, um danach auf erbarmungslose Weise Ideenlosigkeit und Unvermögen, nicht vorhandene Courage, Führungsqualität und Biss in den Reihen unserer „Ersten Mannschaft“ offen zu legen. Zum ersten Mal in dieser Saison fanden sich keine (gesungenen/ geschrienen/ gefauchten) Worte mehr... Silentium. Später höhnischer Beifall, wütende Rufe und Unmutsbekundungen. Das Ding drohte zu kippen. Nach der Halbzeit plötzlich in die eher unerwartete Richtung: lauter werdende Gesänge, ein Betze-Feeling, das wohl ganz tief im Berg geschlummert hatte und jetzt einfach ausbrach wie eine Bestie. Die Mannschaft glaubte wieder an sich, Zoller lieferte, Dick er-

zwang. So geht es also auch!

Und jetzt? Noch zehn Spiele, also rechnen, bangen, hoffen? Heute hui, morgen pfui? Oder doch lieber das Feeling, die Leichtigkeit der „Stimmungswende“ des Sandhausen-Heimspiels mitnehmen? Warum denn eigentlich nicht!? Wer die WDR Reportage über den Fußball in Buenos Aires gesehen hat, erinnert sich vielleicht noch an die markigen Worte von Marcelo Patroncini (Fan von „Racing“): „Das Wichtigste ist, dass wir alle voll da sind, wenn die Mannschaft kommt. Das ist das, was uns interessiert. Wir springen, klatschen und singen. Und ja, dann haben wir das Spiel vielleicht zwei oder drei zu null verloren, natürlich bin ich dann traurig. Am Ende aber bist du doch zufrieden, weil du [dem Betze] dein Leben lang treu bist!“

*UdH lesen,
UdH Blog besuchen,
Dale Dale Lautre! █*

Kicken mit dem Fanprojekt

Seit Anfang März bietet unser Fanprojekt den Jugendlichen und jungen, erwachsenen Fußballfans an, sich regelmäßig in der alten Barbarossaschule zum gemeinsamen Kicken zu treffen. Als wir von dem Angebot hörten, war der Entschluss schnell gefasst, dieses anzunehmen und so packten wir mittwochs unsere Fußballsachen und es konnte auch gleich losgehen.

An der Halle angekommen wurden wir von Christian und Stefan mit der Frage: „Na Jungs, fit?“ begrüßt, welche wir schon ein paar Minuten später ganz klar mit NEIN beantworten konnten. Aufgrund der, wohl der recht späten Ankündigung geschuldeten, Beteiligung von nur sieben Personen blieb uns leider nichts anderes übrig als ein Dreier- und ein Viererteam zu bilden. Somit hatten zwar alle Beteiligten genug Platz auf dem Feld ihre technischen Fertigkeiten zu zeigen, doch leider hielten wir dies meist nicht allzu lange durch.

Besonders den Spielern der zahlenmäßig unterlegenen Mannschaft merkte man die Intensität unserer Partien meist recht schnell an. Nichtsdestotrotz gelang dem ein oder anderen immer mal wieder ein Kunststück in Form eines Tores mit der Hacke oder eines klassischen Fallrückziehers – Weltklasse! Ebenso erwähnenswert waren die Leistungen unserer zwei Torhüter („The Wall“ und „Die Katze“), welche durch unzählige Glanzleistungen auf der Linie und im Eins gegen Eins zu überzeugen wussten.

Alles in Allem kann man nur von einem sehr gelungenen Abendprogramm sprechen, welches wir euch zweifelsohne weiterempfehlen können. Für diejenigen, die gerne in gemütlicher Atmosphäre mit anderen FCK-Fans kicken gehen möchten, ist dieses Angebot des Fanprojekts genau das richtige. Schaut einfach mal vorbei, die Jungs freuen sich über jedes neue Gesicht. Wir werden das

Ganze definitiv weiter unterstützen!

Der nächste Termin ist der 2. April. Los geht es um 18:00 in der Turnhalle der alten Barbarossaschule, jetzt Lina-Pfaff-Schule (AugustasträÙe

Ecke Hummelstraße). Alles was ihr braucht sind Sportklamotten, Hallenschuhe und natürlich Bock auf Fußball.

Wir sehen uns! █

SCHATZKISTE

Saison 2003/2004

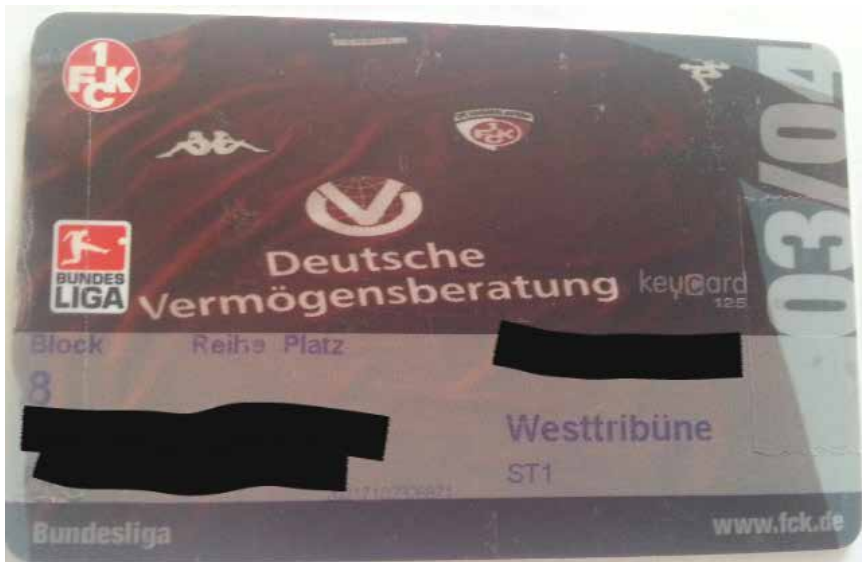
In der Saison 2003/04, welche vorerst die letzte Saison mit internationalem Einsatz war, wurde das Ziel gesetzt, dieses Mal nicht gegen den Abstieg kämpfen zu müssen. Doch zumindest in der Hinrunde blieb dies nur ein Traum, verlor man doch von den ersten sechs Ligaspielen deren vier. So musste man sich im DFB-Pokal bereits in der ersten Runde mit einem 1:4 gegen Eintracht Braunschweig, welche damals in der Regionalliga Nord spielten, verabschieden. Auch auf internationalem Boden lief es für die Roten Teufel nicht gut, flog man doch schon in der ersten Runde der Europa League gegen FK Teplice (1:2 und 1:0, beide Spiele für Teplice) raus und verabschiedete sich vorerst aus dem internationalen Wettbewerb.

Obwohl man sich nun voll und ganz auf den Ligaalltag konzentrieren konnte, wurde Spiel nach Spiel verloren. So überraschte es nicht, dass der FCK am Ende der Hinrunde mit 9 Niederlagen, 3 Unentschieden und 5 Siegen den 15. Tabellenplatz belegte. Ähnlich wie die Hinrunde verlief auch die Rückrunde, standen doch aus den ausstehenden 17 Spielen insgesamt 6 Siege, 3 Unentschieden und 8 Niederlagen zu Buche. Nach einem Auf und Ab von Platz 17 bis 12, stand der 1.FC Kaiserslautern e.V., wie schon nach der Hinrunde, auf dem 15. Tabellenplatz. Eine Tordifferenz von 39:62 Toren machte die Punktzahl von 36 Punkten fest. Interner Torschützenkönig war der bei den Fans sehr beliebte Miroslav Klose, der in 26 Pflichtspielen 10 Tore erzielen konnte. Dies war gleichzeitig Kloses letzte Saison beim FCK, bevor er zu Werder Bremen wechselte.

Die Spiele der Roten Teufel sahen sich insgesamt 574.600 Zuschauer an. Dies entspricht ei-

nem Durchschnitt von 33.800 Zuschauern pro Spiel. Beim Spiel gegen Bayern München am 27. Spieltag pilgerten insgesamt 47.300 Zuschauer auf den Betzenberg. Das Spiel ging mit 0:2 verloren. Doch auch am alles entscheidenden, letzten Spieltag gegen Borussia Dortmund kamen 47.300 Zuschauer, um das 1:1 Unentschieden, welches gleichzeitig den sicheren Klassenerhalt bedeutete, zu feiern. Nur 32.400 Zuschauer sahen sich das Spiel 1.FC Kaiserslautern gegen Hannover 96, was mit 1:0 für uns entschieden wurde, live im Stadion an.

Das besondere an der diesjährigen Dauerkarte ist, dass es nicht, wie sonst auch, ein Kartenmotiv gibt, sondern zwei verschiedene. Beide Kar-



ten sind identisch aufgebaut. Sie besitzen, wie die nachfolgende Dauerkarte der Saison 2004/05 (siehe UdH #97), seitlich die Jahresendzahlen 03/04. Abgebildet wird das rote Heim-, bzw. weiÙe Auswärtstrikot vom Ausrüster Nike und dem Hauptsponsor „Deutsche Vermögensberatung“. Auf der Brust befindet sich das überarbeitete Vereinswappen mit dem Schriftzug „1.FC Kaiserslautern“. █

Produkt Fußball?!

„Elfmeterschießen passt nicht in unser Spiel“ hörte man den Fußballmonarch...äh FIFA-Präsidenten Sepp Blatter kürzlich sagen. Gemeint hat er damit, dass „beim Elfmeterschießen der Fußball seine Essenz verliere. Er ist nicht mehr Mannschaftssport, es geht Eins gegen Eins, und am Ende ist einer der Verlierer. Das passt nicht in unser Spiel, und wir sollten versuchen das rauszunehmen“. Des Weiteren nannte er das Elfmeterschießen eine „Lotterie“ und für den verschießenden Spieler eine „Tragödie“. Als ich dieses Zitat bzw. diese Nachricht hörte, sprangen mir sofort drei Erklärungen dafür in den Kopf: Sepp Blatter und seine alten Funktionärsfreunde haben bei so viel Spannung Angst vor einem Herzinfarkt, die Altersdemenz ist weit fortgeschritten oder aber er wird auf seine alten Tage doch noch menschlich... Letztlich ist wohl leider keiner dieser Punkte ausschlaggebend gewesen für solch eine Aussage. Wobei das mit der Altersdemenz eigentlich, bei der Fülle von kuriosen Vorschlägen, die Sepp Blatter in den letzten Jahren hatte, nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

Dass Sepp Blatter kein seniler alter Mann ist, sondern ein hochprofessioneller Geschäftsmann und Unternehmer, dürfte jedoch mittlerweile fast jedem klar sein. Kein anderer treibt die Eventisierung und Kommerzialisierung und damit die Privatisierung und Kapitalisierung des Fußballs stärker voran als er. Als Vorzeigeprojekt und marktwirtschaftlicher Nachahmungsvorschlag auch für kleinere Verbände, fungiert die FIFA Weltmeisterschaft der Männer, mittlerweile auch die der Frauen. Für die aktive und kritische Fankultur sind FIFA und UEFA schon seit Jahren die Verantwortlichen und Vorreiter, wenn es darum geht, das Allgemeingut Fußball zu privatisieren und damit nur einer Handvoll Auserwählter zugänglich zu machen. Analog dazu kann man die Privatisierung des öffentlichen Raums durch Firmen und Unternehmen ansehen. Marktwirtschaftliche Logik findet auch dort immer mehr Einzug.

Diese Privatisierung öffentlich Raums wurde auch im Zuge der FIFA WM 2006 hierzulande zumindest in Teilen vollzogen. Überwachung öffentlichen Raums wurde legitimiert und legalisiert. Terroranschläge sollten als Grund ausrei-

chen. Zwei Kilometer breite, sogenannte Bannmeilen rund um die Stadien wurden errichtet. Öffentlicher Raum wurde so kurzerhand zur privaten Fläche für Hospitality und Medieneinrichtungen okkupiert. Alles in den FIFA-Richtlinien, die die WM-Städte unterzeichneten, vorgeschrieben. Alle Maßnahmen der FIFA dienen allein dem Zweck eines reibungslosen Eventablaufs. Soll doch so schon im Voraus den Sponsoren und der Vermarktung eine sichere Bühne geboten werden, immerhin kommen mit ihnen mehrere Milliarden Euro in den FIFA-Topf. Wo das Geld letztendlich landet, ist jedoch bekanntlich so eine Sache...

Die Okkupierung des öffentlich Raums durch die FIFA dauerte hierzulande nur so lange, wie die WM dauerte. Die Auswirkungen der WM jedoch sind vor allem für Stadiongänger/innen immer noch spürbar. Die Modernisierung der Stadien führte unweigerlich auch zu einer durchaus gewollten Technisierung und damit einhergehenden Verbesserung der Überwachung. Ein Ende dieses Prozesses ist nicht absehbar.

Schaut man nach Brasilien, dort wo dieses Jahr die WM und 2016 die Olympischen Spiele stattfinden, so sieht man durchaus Parallelen. Dort jedoch nimmt das Ganze ein völlig anderes Ausmaß an. Vor allem von einer vorübergehenden Okkupierung kann nicht mehr die Rede sein. Laut ANCOP (Comitês Populares Da Copa = Bürger/innen-Komitees) sind 170.000 Menschen in Brasilien einer drohenden Zwangsumsiedelung ausgesetzt. Allein in Rio wurden schon 3.000 Menschen aus ihren Häusern zwangsgeräumt. Entschädigungen erhalten die meist armen Bewohner in Höhe von ca. 13.000 €. Mit dem Geld eine Immobilie in Brasilien zu erwerben, ist fast unmöglich. An die Stelle ihrer Häuser wird allerlei Infrastruktur gebaut. Büros für Funktionäre der FIFA, Hotels, teure Luxusappartements.

Diese Neustrukturierungen und Privatisierungen des öffentlichen Sektors laufen geltenden Gesetzen zuwider. Vor allem dem Stadt-Statut von 2001. Dieses Gesetz, unter großer Beteiligung der Zivilgesellschaft zustande gekommen, verpflichtet alle Städte Brasiliens mit mehr als 20.000 Einwohnern auf Stadtentwicklungspläne, in denen

u.a. Umweltschutz, die soziale Verpflichtung des städtischen Eigentums und im Enteignungsfall eine rechtzeitige und angemessene Entschädigung festgeschrieben sind. Artikel 2 spricht den Bewohnern das „Recht auf eine nachhaltige Stadt“ zu, einschließlich des „Rechts auf Wohnung, auf Umweltsanierung, auf städtische Infrastruktur, Transport und öffentliche Dienstleistungen, auf Arbeit und auf Freizeit“. Laut ANCOP führen die Maßnahmen für die WM und Olympia zu genau dem Gegenteil. Tausende Familien werden getrennt, ganze Siedlungen werden abgerissen. Eine ungleiche Stadt bleibt zurück. Die Gewinne und Vorteile bleiben in der Hand weniger. Dort wo geltende Gesetze die FIFA Richtlinien noch offensichtlich einschränken, erließ die brasilianische Regierung spezielle WM-Gesetze.

Die FIFA erlaubt sich so, massiv in die Souveränität des Gastgeberlandes einzugreifen – mit verheerenden Auswirkungen: Schüler, Studenten und Rentner bekommen normalerweise 50% Nachlass auf Eintrittskarten; nun gilt die Ermäßigung nur noch für das begrenzte Kontingent in der billigsten Kategorie. Auch die Armen, die nur vom Straßenhandel leben, werden durch die geforderte zwei Kilometer breite Bannmeile verdrängt. Neue Straftatbestände wie „Markenmissbrauch“ und „Terrorismus“ wurden auf Druck der FIFA eingeführt. Man darf bezweifeln, dass diese Gesetze nach der WM wieder rückgängig gemacht werden. Die Bevölkerung sollte in den Augen der FIFA-Funktionäre dankbar sein für diese Vermächtnisse. Genauso wohl auch für die Stadien in struktur- und bevölkerungsschwachen Gebieten, wie z.B. in Manaus und Cuiabá. Ansässige

Vereine spielen nicht mal im Profibereich und ziehen wenn überhaupt, einige hundert Zuschauer an - über 40.000 passen rein. Aber bisher ist eh noch unklar, was mit den Stadien danach passiert. Immerhin rund 200 Millionen € kostete die von einem deutschen Architekturbüro entworfene Arena da Amazônia in Manaus. Drei Arbeiter kamen beim Bau übrigens ums Leben. Peanuts für die Profiteure.

Diese Nutznießer sind vor allem FIFA Funktionäre, Baufirmen, Handel, sowie unter Abstrichen der Tourismus. Die Leidtragenden sind die eh schon verschuldeten Kommunen. Das waren auch die Gründe für die Proteste, vor allem im Zuge des Confederations-Cups, des Probe-Turniers für die WM. Forderungen der Demonstranten, wie die Ausgaben für soziale Bereiche, vor allem Bildung und Erziehung, zu tätigen, statt für Stadien, Hotels und Luxuswohnungen zu verprassen, sind völlig nachvollziehbar. Die brasilianische Regierung entgegnet den Protesten, ganz im Sinne der FIFA, dass die WM eine „historische Chance für die Entwicklung unseres Landes“ sei. Unbestritten ist der kurzzeitige wirtschaftliche Boom für die Privatwirtschaft. Außen vor lassen sollte man dabei jedoch auch nicht, dass die Finanzierung aus den, wie gesagt, eh schon knappen öffentlichen Kassen kommt. Ein Land wie Brasilien, das an der Schwelle zur 1. Welt steht, dessen Armutsviertel jedoch immer größer werden, braucht alles andere als eine WM. Naja ist ja auch egal, die FIFA hat kürzlich verkündet, dass man mit Einnahmen von bis zu 5 Milliarden US-Dollar rechnet. Dann ist ja alles gut oder um es mit den Worten Blatters zu sagen „... und am Ende ist einer der Verlierer“.



Darmstadt: Keine Lizenz für Liga 2?

Der SV Darmstadt 98 ist mit 50 Punkten Dritter in der 3. Liga. Der Aufstieg in die 2. Fußball-Bundesliga scheint zum Greifen nah. Doch sollte der SV Darmstadt 98 tatsächlich den Schritt in die 2. Liga schaffen, muss im Stadion am Böllenfalltor einiges geschehen, denn im jetzigen Zustand gäbe es keine Lizenz für die höhere Spielklasse. Mittelfristig steht auch die Spielberechtigung für Liga 3 auf der Kippe. Während die Darmstädter im wirtschaftlichen Bereich optimistisch sind, die Lizenz problemlos zu erhalten, wird die technische Lizenzierung (Stadion) schwierig.



Fernsehproduktion wird mehr Fläche gefordert, als derzeit zur Verfügung steht. Es gibt zu wenig Presseplätze und zu wenig Sitzschalen. Hinzu kommt der Gesamtzustand (Blockabtrennungen,

Nach einem ersten Ortstermin Mitte Februar mit Vertretern der DFL wurde deutlich: Für die Zweite Liga gibt es in dem jetzigen Zustand keine Lizenz, mittelfristig auch nicht mehr für die Dritte Liga, da der DFB die Auflagen absehbar verschärfen wird.

Der Verein sucht nun gemeinsam mit der Stadt Darmstadt als Stadioneigentümer nach Lösungsmöglichkeiten. Sollte der SV 98 aufsteigen, müsste in der Sommerpause ein neues Spielfeld mit Rasenheizung angelegt werden. Dabei würde der Platz auch an internationale Maße angepasst. Derzeit ist das Spielfeld zwei Meter schmaler, liegt aber noch im Toleranzbereich.

Eine Rasenheizung wird ab der Saison 2015/16 auch in der Dritten Liga Pflicht, sodass an diesem Projekt ohnehin kein Weg vorbeiführt. Es gibt aber weitere Bereiche, in denen etwas passieren muss. Die Flutlichtanlage hat derzeit keine den Anforderungen entsprechende Leistung, für die

Behindertenplätze, sanitäre Anlagen, zu wenig Damentoiletten) des Stadions. Bis Mitte April rechnet der SV 98 auf Nachricht der DFL, was konkret passieren muss oder für was es Ausnahmegenehmigungen gibt. An Lösungen wird aber schon jetzt gearbeitet. Sollten die Auflagen nicht erfüllt werden, bliebe als Alternative ein Ausweichstadion, was aber nur eine vorübergehende Notlösung für den Verein sein kann. Das Stadion des Erzrivalen Kickers Offenbach kommt aus Sicherheitsgründen nicht in Betracht. Am Bornheimer Hang spielt nicht nur Zweitligist FSV Frankfurt, sondern auch das Regionalligatteam der Frankfurter Eintracht. Das Bruchwegstadion in Mainz wurde mittlerweile zurückgebaut und erfüllt nicht mehr Zweitligaanforderungen. Die Commerzbankarena in Frankfurt sowie die Coface-Arena in Mainz sind wirtschaftlich wohl kaum zu stemmen wegen der zu hohen Mieten. Blicke nur noch in Wiesbaden das Stadion des SV Wehen. ■

Babelsberg: Rosa-Luxemburg-Stadion



Anlässlich des Welt-Frauentages vergangene Woche benannte die Babelsberger Fangruppe „Filmstadt Inferno“ das Karl-Liebnecht-Stadion zum Heimspiel zwischen den Regionalligisten Babelsberg 03 und dem Berliner AK 07 um in „Rosa-Luxemburg-Stadion“.

Der eigentliche Namensgeber des Stadions, Karl Liebnecht, setzte sich Zeit seines Lebens für eine Gesellschaft und ein Leben ohne Unterdrückung aufgrund sozialer Herkunft oder des Geschlechts ein und diente somit als Symbolfigur eines Großteils der Babelsberger Fangemeinde. Stets an seiner Seite war hierbei seine Wegbegleiterin und gute Freundin Rosa Luxemburg. Die Babelsber-

ger Fangruppe wollte die Wegbegleiterin Liebknechts an diesem Tag aus dem Schatten holen und ihr die Anerkennung geben, welche sie verdiene. Außerdem wollte man zeigen, dass Frauen und Fußball genauso zusammen gehörten, wie die Farben Blau-Weiß und Babelsberg.

Die symbolische Umbenennung erfolgte mit Unterstützung des Vereins. Für die Dauer des Spiels wurde der eigentliche Stadionname am Haupteingang durch ein Banner mit der Aufschrift „Rosa-Luxemburg-Stadion“ überdeckt. Der Verein stand voll und ganz hinter dieser Aktion und unterstützte seine kreative, bunte und engagierte Fangemeinde. ■

KURZ UND KNAPP

Bremen: Nach der Pyroaktion der Fans des SV Werder Bremen beim 100. Nordderby gegen den Hamburger SV wurden nun die Konsequenzen bekannt gegeben. Es gibt ein Choreografie- und Blockfahnenverbot. Außerdem wird den Gruppen, die eindeutig identifiziert werden konnten, das Vorverkaufsrecht für Auswärtsspiele entzo-

gen. Die lange geforderte Auswärtsdauerkarte wird nun doch nicht eingeführt. Darüber hinaus fordern die Polizei und der DFB zudem sogar noch eine Erhöhung des Zauns vor der Ostkurve. Jedoch ist der Vorstand des SVW mit dieser Strafe nicht einverstanden, da dieser nicht die „unschuldigen Fans“ bestrafen möchte. ■

Dortmund: Mediale Aufmerksamkeit erreichte die Dortmunder Gruppe „Desperados“ durch ein Spruchband bei ihrem Heimspiel gegen den FC Nürnberg, welches mit der Aufschrift „Ey Nürnberg: Kein Geld für Kokain? Oder warum den Billigen Dreck Aus Tschechien ziehen?“ eine Anspielung auf die Nürnberger Gruppe „Banda

Di Amici“ darstellen sollte, deren Mitglieder Gerüchten zufolge vereinzelt mit der chemischen Droge Crystal Meth, welche hauptsächlich in Tschechien hergestellt wird, in Verbindung gebracht werden sollen. Nicht nur der Stadionsprecher sah sich zu einer Durchsage veranlasst, auch diverse Onlinemedien berichteten darüber. ■

Nürnberg: Wegen den Vorfällen am 1. März in Dortmund droht nun 20 Club-Fans ein bundes-

weites Stadionverbot. Die Polizei Dortmund behauptet in ihrer Pressemitteilung, dass Nürn-

berger Fans bei ihrem Auswärtsspiel, bei dem sie Materialverbot hatten, das Stadion stürmen wollten und sie daher eingreifen mussten. Die Rot-Schwarze Hilfe aus Nürnberg sieht dies anders und schildert in ihrer Stellungnahme ein gezieltes und gewolltes Provozieren der Polizeikräfte. Sie berichtet, dass es keinen versuchten Sturm ins Stadion gegeben haben soll und Nürn-

Nürnberg: Anschluss an den 2:1 Sieg gegen Eintracht Braunschweig besuchten die Club-Spieler Timo Gebhart und Josip Drmic die Ultras Nürnberg (UN) in ihren Räumlichkeiten. Gebhart postete anschließend ein Foto auf dem er und Clubkollege Drmic vermummt und mit Bengalo in der Hand zu sehen sind auf Facebook. Nürnberg-Manager Martin Bader reagierte auf das aufsehenerregende Foto wie folgt: „Die Stimmung im Stadion war fantastisch. Auch darum haben die Spieler die Ultras am Abend privat in deren Vereinsheim besucht. Ob man sich Schals vor das Gesicht hal-

Schalke: Der FC Schalke 04 und Borussia Dortmund ziehen es in Erwägung, das nächste Derby ohne Auswärtsfans auszutragen. Diese drastische Maßnahme soll verhindern, dass sich Vorfälle, wie bei dem Hinspiel-Duell, nicht wiederholen. Die Polizei würde diesen Schritt gutheißen, da

Schalke: Die Bilder, als die Polizei die Nordkurve Gelsenkirchen beim Champions League Spiel gegen Saloniki stürmte, dürfte jeder noch im Kopf haben. Auch jetzt beschäftigt dieser Tag noch die Schalker Fanszene. Neben einigen erkennungsdienstlichen Maßnahmen wurden nun auch Hausdurchsuchungen durchgeführt. Obwohl den betroffenen Personen keine Straftat vorgeworfen

Essen: Eine Nachbarin des heimischen Stadions des FC Essen Kray setzte eine Lärmschutz-Klage vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen mit Erfolg durch. Als Folge dessen ist den Fans von nun ab untersagt, Trommeln mit in das Stadion zu nehmen. Weiterhin darf der Verein keine Halbzeit-Musik abzuspielen, da diese den Lautstärke-Pegel mit 5 Dezibel überschreitet. Das Stadion

Warschau: Fans des polnischen Erstligisten Legia Warschau haben sich während des Liga-Spiels

berger Fans bei den Einlasskontrollen von Polizei und Ordnern angegriffen wurden. Die 20 Club-Fans, welche von einem Stadionverbot bedroht sind, wurden wegen einer angeblich gesehenen Fahnenstange laut RSH mit Schlägen zur nächsten Polizeiwache getrieben. Diese erwarten jetzt Strafverfahren und dreijährige Stadionverbote. ■

ten muss, weiß ich nicht (...) Pyrotechnik hat im Fußball nichts verloren. Weder im Stadion noch außerhalb. Dafür sind die beiden von uns intern auch gemäßregelt worden.“ Besonders auffallend bei der Berichterstattung war allerdings wieder einmal die Medienhysterie, welche auf das Foto folgte und insbesondere von einer bekannten Boulevardzeitung mit vier Buchstaben angetrieben wurde. Als Reaktion darauf präsentierte UN beim nächsten Spiel des „Glubbs“ ein Spruchband mit der Aufschrift: „BILD dir deine Meinung – Sensationsjournalismus boykottieren!“ ■

es die Arbeit im Stadion erleichtern würde. Falls Krawalle bei dem bevorstehenden Derby ausblieben, würde man das Kartenkontingent der Gäste-fans in den nächsten Derbys wieder schrittweise erhöhen. ■

wird und sie lediglich als „Zeuge“ aufgeführt sind, erhielt die Polizei einen richterlichen Beschluss, um in die Privatsphäre der jeweiligen Personen einzudringen. Beschlagnahmt wurden unter anderem Datenträger, Kameras und Handys, weil auf ihnen Aufnahmen des Einsatzes vermutet wurden. ■

ist zwar erbaut worden, bevor die Frau ihr Haus bewohnte, allerdings bemängelt sie den wachsenden Betrieb seit dem Umbau 2011, was allerdings nichts mit der Lautstärke zu tun haben kann. Der Verein handelte zwar durch das Einrichten von Schallschutzmauern, allerdings ist die neu erbaute Tribüne 20 cm zu hoch und darf so vorerst nicht eröffnet werden. ■

gegen Jagiellonia Bialystok unerlaubt Zutritt zum Gästeblock verschafft, um dort die gegnerischen

Fans anzugreifen. Zuvor präsentierten die Fans von Legia mehrere Zaunfahnen, die sie beim Spiel in Bialystok durch einen Überfall der heimischen Ultras erbeuteten. Im Zuge des Blocksturms ver-

ließen viele Gästeanhänger fluchtartig den Block, woraufhin das Spiel in der 45. Spielminute abgebrochen wurde. ■

RISING SUBCULTURE

Entstehung der Ultraszene in Deutschland



In der letzten Ausgabe haben wir den Begriff der Subkultur definiert und seinen Ursprung erklärt. Fortführend zu dieser Ausgabe wollen wir heute den Bezug zu Ultra herstellen und von den Ursprüngen der Ultraszene in Deutschland erzählen.

Der Ursprung der Ultraszene ist in Italien zu finden und auch heutzutage gelten italienische Gruppen immer noch als Vorbild für Ultragruppen weltweit. Studenten und Arbeiterbewegungen organisierten während den 1960er Jahren Proteste gegen soziale Ungleichheiten und im Zuge dieser Proteste ihre Forderungen durch Banner, Pyrotechnik und mithilfe von Megaphonen auch in Fußballstadien auf fanatische Weise zur Äußerung gebracht. Die kreativen Methoden, die hierbei verwendet wurden sind heute immer noch feste Bestandteile der Ultraszene.

Die Entstehung des Begriffs „Ultra“ ist bis heute nicht eindeutig geklärt, aber es gibt eine Theorie,

die besagt, dass wütende Anhänger des AC Torino nach einer 2:3 Niederlage den Schiedsrichter bis zum Flughafen verfolgt haben. Dies wurde von der italienischen Presse als extrem (also ital. „ultra“) bezeichnet. In Deutschland organisierten sich Fans in den 1980er Jahren zunächst in Fanclubs, die sich als Kuttenträger bezeichneten. „Kutten“ sind meistens Jeans-Westen, die mit Aufnähern des Vereins oder auch sympathisierenden Vereinen verziert werden.

Anfang der 1990er Jahre haben „Kuttentfans“ in den Fankurven des deutschen Fußballs an Bedeutung verloren und die Fanszene hatte begonnen, sich in sogenannten Supportergruppen zu organisieren. Die Supportergruppen stellen ein Gemisch aus britischem, deutschem und italienischem Fan-Sein dar. Im Zeitverlauf orientierten sich immer mehr Gruppen an den italienischen Vorbildern und die ersten Gruppen bezeichneten sich als „Ultra-Gruppierungen“. ■

FC Metz (0:1) RC Lens

08.03.2014 / Stade Saint-Symphorien

Nach unserem Heimspiel freitags gegen Sandhausen, machten sich einen Tag später einige Autos auf den Weg nach Frankreich zu unseren Freunden aus Metz. Die Vorfreude auf die Partie war bereits im Vorfeld groß, erwartete man doch mit dem RC Lens einen der wenigen Vereine der Ligue 2 mit einer größeren Fan-/Ultraszene. Umso größer war dann die Enttäuschung, als man hörte, dass die Fans von Lens vergleichbare Auflagen wie die Fans des FC Metz zu ihrem Derby gegen AS Nancy erhielten (vgl. UdH#96), was die Ultras um die Red Tigers, welche dieses Jahr übrigens bereits ihr 20-jähriges Bestehen feiern, dazu veranlasste, das Spiel zu boykottieren und auch alle anderen Supporter dazu aufzurufen. Traurig zu sehen, wie auch in Frankreich die Repression immer mehr zunimmt und versucht wird, die Ultras aus den Stadien zu vertreiben.

Nach der Ankunft in Metz traf man sich zunächst in der Kneipe der Horda, bevor es dann bei bestem Frühlingswetter und untermalt von etwas Pyrotechnik gemeinsam ins nicht ganz ausverkaufte

Stade Saint-Symphorien ging. Zum Einlaufen präsentierte die Horda auf der Tribune Est eine Choreografie, bestehend aus einer Blockfahne mit Gruppenlogo und Papptafeln an den Seiten, welche die Buchstaben ‚HF‘ darstellten, sowie einem Spruchband mit der Aufschrift „Nous sommes seulement nous“.

Sportlich gesehen war das Spiel zudem auch sehr vielversprechend, da mit Metz der Tabellenführer gegen den drittplatzierten RC Lens antrat. Nachdem die erste Halbzeit torlos endete, gelang es Lens in der 69. Minute in Führung zu gehen. Leider schafften es die Grenats nicht mehr, den Rückstand wettzumachen, was gleichzeitig die erste Niederlage in einem Heimspiel der Saison 2013/2014 bedeutete. Dennoch steht der FC Metz nach wie vor an der Tabellenspitze, Lens steht nach dem Sieg als erster Verfolger auf dem zweiten Platz, mit drei Punkten Rückstand auf Metz. Nach dem Spiel verweilte man noch etwas an der Kneipe der Horda, ehe man sich dann auf den Weg zurück nach Kaiserslautern machte. █



MEDIENECKE

Integrationspreis für den FSV Mainz 05

Der FSV Mainz 05 hat vom Deutschen Fußball-Bund den Integrationspreis erhalten. Ausschlaggebend hierfür sei die „herausragende Integrationsarbeit“, die in Mainz geleistet werde. Mit der Ehrung honorieren der DFB und Hauptsponsor Mercedes-Benz die Förderung integrativer Projekte mit den Schwerpunkten Inklusion, interkulturelle und soziale Weiterbildung.

Im Mittelpunkt steht dabei der 2010 gegründete Verein „Mainz 05 hilft“, der seitdem soziale Aktivitäten im gesamten Einzugsgebiet bündelt und dabei unter anderem Sozialprojekte wie das „05er Klassenzimmer“ ins Leben gerufen hat. Sinn und Zweck besteht darin, in regelmäßigen Abständen Schulen und Klassenzimmer zu besuchen, um durch die Anwesenheit ausländischer Spieler

im Unterricht die Neugier auf die Herkunftsländer von Schülern mit Migrationshintergrund zu wecken. Die betreffenden Schüler sollen dabei durch die Besuche namhafter Fußballprofis Anerkennung und Aufwertung empfinden, was den Integrationsprozess für beide Seiten erleichtern könne.

Als ein weiteres wegweisendes Projekt gilt das Wirken für den Umweltschutz. So entwickelte der Verein in Zusammenarbeit mit seinem Hauptsponsor Entega ein umfangreiches Konzept zur Vermeidung von umweltschädlichen CO₂-Emissionen und installierte auf dem Dach des neuen Stadions eine 9000m² große Photovoltaikanlage. Durch den zusätzlichen Erwerb von kanadischen Klimazertifikaten konnte sich der Verein im Oktober 2010 dabei ihren vermutlichen ersten und einzigen Titel der Vereinsgeschichte sichern: „erster klimaneutraler Verein

der Bundesliga“.

Weiterhin unterhält der Verein Sozialprojekte für Kinder, schafft Freizeitangebote für Ältere und engagiert sich außerdem für Demenzerkrankte im Raum Mainz. In Proportion zur Stadionkapazität bietet der Verein zudem die meisten Rollstuhlfahrerplätze an. Auch sehbehinderten Fans wird ein Stadionbesuch ermöglicht, dank Blindenleitsystem im Stadionumfeld und einem Blindenreporter im Stadion, der das Spiel live kommentiert.

Der Integrationspreis 2014 wurde am 4. März übergeben. Weitere Preisträger sind der SV Türk-gücü Kassel 1972 (Kategorie „Vereine“), die Grundschule Völklingen (Kategorie „Schulen“) und der Verein Mitternachts Sport mit seinem Schirmherr Jérôme Boateng (Kategorie „Freie und Kommunale Träger“). ■

IN EIGENER SACHE

Neue Aufkleber!

An unserem Stand gibt es auch heute wieder Pakete mit brandneuen Aufklebermotiven! Neben den Stickern gibt es natürlich auch das gewöhnliche Sortiment an Heften, Buttons etc. zu erwerben. Jahreskalender für 2014 wird es auch noch geben. Des Weiteren kann unsere Soli-CD nun auch ‚Sold-out‘ vermelden, höchstens ein paar Restexemplare könnten noch erhältlich sein. Schaut vorbei, wir hoffen es ist für jeden was dabei. ■



IN EIGENER SACHE

„Unter die Haut“ wird 100!

Es ist soweit; bald steht die 100. Ausgabe vor der Tür. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren, doch nun benötigen wir die Hilfe unserer treuen Leserinnen und Lesern. Bitte schreibt uns! Wir möchten in der Jubiläumsausgabe das Wort an unsere Leser weiterreichen und euch die Mög-

lichkeit geben, euch zu äußern. Also dann, ran an die Tasten und schreibt uns! udh@frenetic-youth.de freut sich auf eure Nachrichten.

Vielen Dank! ■